



Municipien" enthält, in Folge dieser Fundamentalfestimmung, die weitere Anweisung der Regierung, ein besonderes Gesetz über die Municipalregulierung des Königbodens vorzulegen.

In Folge der oben genannten Gesetzesbestimmung hat nun die Einvernehmung der sächsischen Nationalversammlung über diese besondere Municipalregulierung stattgefunden und es hat die Landesversammlung — insbesondere in der an Cuere Erziehung unmittelbaren Vorgänger gerichteten Repräsentation vom 16. Dezember 1872 Universitätsjahr 1873 — die Grundzüge der künftigen Municipalverfassung des Königbodens in solcher Weise formuliert, welche nicht nur allen Anforderungen entspricht, die der moderne Staat im Interesse der Verwaltung an das Municipium stellen kann, sondern auch mit allen berechtigten Ansprüchen im Einklange steht, welche die sämtlichen Bewohner des Königbodens vom Standpunkte der Rechtsgleichheit aus irgendwie erheben können.

Da nichtdestoweniger auch heute, nach einem Zeitraum von nahezu fünf Jahren seit Kundmachung des citirten Uniongesetzes, die Municipalregulierung des Königbodens noch nicht erfolgt ist, und die Städte, Districte und Städte des Königbodens noch immer auf Grund der von der „freien Hand“ der Regierung decretirten Provisorien verwaltet werden, von denen überdies Niemand mehr weiß, ob sie noch zu Recht bestehen oder nicht, da die nach Aufhebung derselben vorzunehmenden Ergänzungen der Vertretungskörper nicht vorgenommen werden, — so glaubt diese ehrenrührig gefertigte Kreisvertretung nicht zu fehlen, wenn sie sich erlaubt, Cuere Erziehung in aller Gerechtigkeit zu bitten, dem in den nächsten Tagen wieder zusammenzutretenden Reichstage das von der Gesetzgebung rechtsformlich beschlossene besondere Gesetz über die Municipalregulierung des Königbodens in dem von der letztversammelten Nationalversammlung beantragten Sinne vorzulegen, damit dem langjährigen Provisorium, in welchem die Verwaltungszustände des Königbodens immer mehr verkümmern, endlich ein Ende gemacht werde.

Es glaubt die ergebenst gefertigte Kreisvertretung zu dieser Bitte an Cuere Erziehung um so mehr berechtigt zu sein, als in letzter Zeit Nachrichten von einer bevorstehenden territorialen Neugestaltung der Municipien in die Öffentlichkeit gedrungen sind, welche jene Municipien schon namentlich bezugnehmend, die nach dem Vorschlage der hohen Regierung der Bestätigung und Zusammenlegung mit fremden Territorien verfallen sollen, und unter diesen auch der Königboden genannt wird.

Es ist wohl kein Grund anzunehmen, daß die hohe Regierung wirklich beabsichtigen sollte, die Municipalorganisation des Königbodens durch einen solchen, das geistlich vererbte Recht desselben geradezu vernichtenden Akt zu erledigen; aber die Besorgnis ist einmal wachgerufen und kann wohl am einfachsten durch die Erfüllung der gesetzlichen Forderung, das ist durch die Vorlage des von der letzten Nationalversammlung formulirten Gesetzesentwurfes niederschlagen werden.

Gerathen daher Cuere Erziehung unserer berechtigten und begründeten Bitte hochgeneigt Folge zu geben.

Worms, den 10. November. Uebermorgen, 12. 1. M., Vormittags 9 Uhr findet auf dem städtischen Rathhause eine neue Sitzung der Kreisverwaltung statt. — Verhandlungsgegenstände derselben sind: 1. Antrag des Ausschusses in der Municipal-Angelegenheit; 2. Wahl von Conkurrenzdeputirten; 3. Erledigung der in der letzten Sitzung nicht zur Verhandlung gelangten Geschäftsstücke.

Des, Anfangs November. Die jüngste Hauptversammlung des Zinnerholzer Komitales dauerte vier Tage hindurch. Im Sommer mußte die Sitzung wegen der damals herrschenden Cholera unterbrochen und diesmal war das jetzt zu erscheinende Material doppelt so zahlreich wie sonst. Der Obergruppen Graf Alexander Bethlen theilte in seiner Eröffnungsrede unter Anderem mit, daß er den Betrag, welcher für das von ihm den Ausschüßmitgliedern gewöhnlich gegebene Diner bestimmt war, zur Unterstützung der Cholera-Kranken widmete und betonte, daß in Folge der Mangel der Wohlthätigkeit der vermöglicheren Schicht des Komitales allem Aufhänge nach in vielfacher Beziehung in Anspruch genommen werden dürfte.

In seinem Gesehensberichte wies der Vizepräsident nach, daß die von ihm veranlaßte Steuererhebung im städtischen Wege durch die Ortsvorstände sich zweckmäßiger und billiger erwiesen habe, als die Steuerentrichtung durch die Organe der Finanzbehörden, hob aber zugleich hervor, daß demnach, mit Rücksicht auf die traurige Lage der Steuerzahler, selbst bei Anwendung der unbarmherzigsten Mittel die Verminderung von Steuerständen ins Bereich der Unmöglichkeit gehören werde. Aus demselben Grunde mußte auch jetzt schon von der Einhebung der Straßbau-Konkurrenz-Umlage Umgang genommen werden.

Nach Ergänzung des Verzinsungs-Ausschusses gelangten die Regierungserlasse zu Verlesung. — Bei Feststellung des Jahresvoranschlags kam die Nothwendigkeit eines 20%igen Steuererhöhrungsvertrages für die Justizbeamten zur Sprache. Der einschlägige Antrag wird als Beschluß dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet werden. — Befuß Sammlung, Verwaltung und Vertheilung der milden Gaben für die Cholera-Kranken ward eine Kommission eingesetzt und zugleich eine Vor-

stellung an das Ministerium beschloffen, des Inhaltes, es möge zu dem erwähnten Zwecke auch aus Landesmitteln eine Unterstützung bewilligt und die Steuererhebung gegenüber solchen Weisen im laufenden Jahre nicht angewandt werden.

Zwei volle zwei Sitzungstage verschlang die heftige Debatte über die Frage, ob gegen den Magyarpaloser Stabsrichter Molnar wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt die Disziplinaruntersuchung einzuleiten und dieselbe bis zum Ablaufe der Untersuchung vom Amte zu suspendiren sei? Die Frage wurde mit einer Majorität von 10 Stimmen bejahend entschieden.

Die Substitution des Suspendirten wurde dem Obergruppen anheimgestellt, welcher sodann mit der Führung der städtischen Geschäfte im Magyarpaloser Bezirke den k. k. Stabsrichter Martin Szanto betraute.

Betreffs der Unterschlagungen von Steuergeldern durch die Perzeptoren Biro und Garmathy ertheilte der Ausschüß dem Dezer Magistrat den Auftrag, der nächsten Versammlung einen ausführlichen Bericht über diese Angelegenheit zu erstatten.

Gegen die neue Steuererechtigungsverordnung, weil deren Durchführung schädlich, theuer und verhasst ist, repräsentirt der Ausschüß mit dem Ersuchen, es möge der Finanzminister den XXI. G. A. v. J. 1868, grünelich umgearbeitet, dem Reichstage zur Abänderung vorlegen und bis dahin die politischen Beamten mit der Steuererhebung betrauen.

Die Zuschrift des k. k. Obergruppen des Reichstages über die Wucherergesetze fand Anklang; dagegen erregte allgemeine Heftigkeit der Antrag des Szepelner gr. k. k. Stabsrichters J. S. auf Wiedereröffnung der Präfektur, dann dessen weiterer Antrag, es möge der Wucher mit dem Namen: „Peft“ bezeichnet werden. Zu einer Debatte hierüber kam es nicht, weil der Antragsteller seine Anträge zurückzog. Nach Erledigung der noch übrigen Gegenstände (insgesammt 100) wurde die Sitzung geschlossen.

Peft, 7. November. Der Unterrichtsminister hat an die Mitglieder der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses folgende Zuschrift ddo. 2. November gerichtet:

„Die Legislative wird demnächst ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Ich beehre mich daher (Titel) als ein Mitglied der Unterrichtscommission achtungsvoll zu ersuchen, zur Eröffnung des Reichstages am 8. November sich im Hause einzufinden zu wollen, damit die Unterrichtscommission sich sofort konstituiren und die von mir bereits eingebrachten Gegenstände über den Unterricht an den Mitteln- und Hochschulen je früher beraten könne. Genehmigen Sie u. j. w. u. j. w. August Dreßler.“

Peft, 5. November. Karl Werelogy wurde heute zum ersten Vizebürgermeister von Ladapest gewählt.

Agram, 7. November. Banus Mazzurancics reist nächste Woche nach Pest zum Reichstage. Ins Syrmer Komitat wurde zur Abstellung von Mißbräuchen eine eigene Regierungskommission entsendet.

Wien, 1. November. (Das November-Advance ment.) [Fortsetzung.] Se. k. und k. apostolische Majestät geruhen weiters zu ernennen:

- zu Lieutenants: die Cadeten (Offiziers-Stellvertreter): Ferdinand Kusinsky, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Andreas Hoesel, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Hugo Clausznig, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Adolf Pförlinger, des Inf.-Rgts. Nr. 64; Mathias Bursan, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Karl Tröbitz, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Johann Zataras, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Karl Ziegler, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Dionis Algha, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Franz Peget, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Karl Haujenblat, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Johann Fijcher, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Albert Walle, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Aurel v. Balint, des Inf.-Rgts. Nr. 51; Ludwig Fijcher, des Inf.-Rgts. Nr. 62; Rudolf Gabel von Wader, des Inf.-Rgts. Nr. 50; Karl Schentl, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Johann Weiser, des Inf.-Rgts. Nr. 2, sämtlich in den genannten Regimentern.

Zu der Feldjäger-Truppe: zum Oberlieutenant den Lieutenant Wenzel Morawek, des 23. Feldjäger-Bat., im Bataillon; zum Lieutenant den Cadeten (Offiziers-Stellvertreter) Karl Masner, des 28. Feldjäger-Bat., im Bataillon. (Fortf. folgt.)

Wien, 6. November. Die Bildung eines Jotijährtsklubs stößt selbst bei den Jungen auf Schwierigkeiten. Die Großgrundbesitzer wollen einen Klub des verfassungstreuen Centrums, die Mithenen einen eigenen Klub bilden. Ferner soll ein volkswirtschaftlicher Klub gebildet werden.

Nach der „Neuen fr. Presse“ ist man in Abgeordnetenkreisen ungehalten über das Schweigen der Regierung in der Finanzfrage. Die „Presse“ will wissen, es sei doch eine gemeinsame Anleihe projektiert.

Das „Tagblatt“ demotiert die Meldung von der Liquidation des Bankvereins; derselbe werde nur seinen Geschäftsumfang reduzieren. Direktor Hartung von der Bodencreditanstalt gab seine Demission.

Die Wiener Börsenbank beschloß die Liquidation. Bekanntlich beauftragte die letzte Generalversammlung der Nationalbank die Bankdirektion, gemeinsam mit dem Bankauschüß zu verhandeln, ob und unter welchen Bedingungen die Verlängerung des Privilegiums anzuhängen sei. Heute hielten beide Körperschaften eine gemeinschaftliche Sitzung, in welcher die Bankdirektion mittheilte, daß sie im Hinblick auf die zwischen den eis- und transleithanischen Regierungen

schwebenden, nicht abgeschloffenen Verhandlungen bezüglich der vorzunehmenden Änderungen des Bankprivilegiums noch nicht in der Lage sei, Anträge zu stellen. Hierauf wurde beschloffen, bei der im nächsten Dezember abzuhaltenden Generalversammlung, da statutengemäß das Gesuch wegen Erneuerung des Privilegiums vor Ablauf des Jahres 1873 eingebracht werden muß, zu beantragen, es sei anzuhängen, es möge gestattet werden, das Gesuch für das neue Bankprivilegium für die ganze Monarchie einzubringen, und sei hierbei gleichzeitig um Befatung der von den beiden Regierungen beabsichtigten Änderungen des bisherigen Privilegiums zu bitten.

Herbst ladet die Abgeordneten für heute Abends zur Besprechung über die Bildung eines Klubs der Linken ein.

Der Tarnow-Kelchener Bahnbau ist vom Staate bereits in Angriff genommen. — Einer Münchener Meldung zufolge ließ der deutsche Kaiser dem Prof. Dollinger anlässlich seines Professorenjubelums durch den Gesandten den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Stern überreichen.

Wien, 7. November. In dem gestern Mittags abgehaltenen Ministerrathe wurden die Finanzvorlagen der Regierung auch in formeller Beziehung festgesetzt.

Es verlautet, der Finanzminister habe gestern Abends vor einigen der hervorragendsten Deputirten das Finanzprojekt entwickelt.

Nach der „N. Fr. Pr.“ wird das 1874er Budget kein Defizit aufweisen; die Einnahmen von 1873 sollen überausende Ergebnisse liefern. Die „Presse“ erklärt bezüglich des Bankvereins, derselbe sei bemittelt, die entrichteten Beiträge abzurufen. Die eventuelle Liquidation hängt von dem Ereignisse ab. Ein Beschluß wurde hierüber noch nicht gefaßt.

Im Handelsministerium wird gegenwärtig eine neue Eisenbahn-Vaordnung ausgearbeitet.

Die Untersuchung gegen den Generaldirektor der Karl-Ludwigsbahn hat nach dem „Tagblatt“ auch Gradamina gegen einen Theil des Verwaltungsrathes zu Tage gefördert.

Der gestrigen Konferenz bei Pretis waren Plener, Herbst, Dumba und Bresil beigegeben. — Nach dem „Tagblatt“ hätte der Finanzminister die Höhe der Anleihe mit hundert Millionen beziffert. Abgeordnete, sagt dasselbe Blatt, hätten die bisherige passive Haltung der Regierung getadelt. Der Großgrundbesitzerklub zählt 44, der Klub der Linken circa 85 Mitglieder. Heute Abends Plenarsitzung der Versammlungspartei. Die „N. Fr. Pr.“ nennt Giska als den Präsidenten des volkswirtschaftlichen Klubs. Nach der „N. Fr. Pr.“ ist die Sanktion der Finanzvorlage durch den Kaiser erfolgt. — Baron Schwarz erhielt den Smantorden erster Klasse.

Die Verjion, das Hundertmillionen-Anlehen habe einen gemeinsamen Charakter, ist entschieden unbegründet, da es sich hier nur um eine österreichische Operation handelt.

Ein Münchener Telegramm der „Pr.“ meldet, Clara Ziegler sei gestern Abends an Diphtheritis gestorben.

Die Vorlagen des Finanzministers de Pretis über die Mittel zur Behebung der Krise dürften am Montag noch nicht erfolgen.

Prag, 6. November. Stadionski veröffentlicht in „Narodni listy“ eine Erklärung, worin er sich bestimmt für den Eintritt in den Landtag ausspricht und erklärt, daß er sich bezüglich dieses Punktes weder durch die Declaration, noch durch die früheren staatsrechtlichen Akte gebunden erachte.

Triest, 6. November. Der Verein der Verfassungsfreunde veranstaltete gestern Abends anlässlich der Stadtrathswahlen eine Wähler-versammlung, in welcher in Würdigung der Thronrede stürmische Hochs auf Sr. Majestät ausgebracht wurden.

Zara, 6. November. Bei den heutigen Ergänzungswahlen für den Landtag wurden von den Stichtbesteuerten gewählt: in Zara Landesgerichtsrath Wilkovic, in Naguja Gerichtsrath Joellio.

U s l a n d.

Berlin, 5. November. Die Minister Albenbach und Eulenburg wurden zweimal und Delbrick einmal in den Landtag gewählt.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ beipricht in einem längeren Artikel die verschiedenen Parteien und Parteibestrebungen in Frankreich und hebt hervor, daß der Geistlichkeit, welche sich an die Spitze der leidenschaftlichen Erregung des nationalen Dünkels und der Revanche-Bestrebungen stellte und den populären Leidenschaften huldigte, um darin eine Stütze für die eigenen Hoffnungen auf Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums und eine allseitige Befestigung der geistlichen Herrschaftsgelüste zu finden — der Graf Chambord als willkürliches Werkzeug zur Erreichung dieser Zwecke gegolten habe. Der Artikel schließt: Deutschland konnte der jüngsten Entwicklung Frankreichs, obwohl die leitenden Geister aus ihren Absichten und Hoffnungen Deutschland gegenüber kein Hehl machten, mit zuversichtlicher Ruhe folgen. Unserer Kraft beduht und im Hinblick auf die Lage der europäischen Politik können wir unsbezagen und aufrichtig den Wunsch im Interesse Frankreichs hegen, daß es demselben gelingen möge, wieder zu Einrichtungen zu gelangen, welche eine ruhige innere Entwicklung möglich machen und dasselbe vor thörichten Unternehmungen nach Außen bewahren.

Berlin, 6. November. Dem Vernehmen nach wird die Auflösung des Reichstages, dessen Mandat im März 1874 erlischt, demnächst erfolgen. Als Termin für die Neuwahlen ist die letzte Woche des De-

werden häufig getadelt, weil sie die Heirat Heinrichs von Frankreich mit der Prinzessin aus Modena, die um zwei Jahre älter ist wie ihr Gemal, förderten.

Die persönliche Erscheinung Chambord's ist sanft, würdevoll und angemessen. Wie wir bereits bemerkten, erinnert sein Profil an seinen Großvater, den achtzehnten Ludwig. Sein Benehmen ist elegant, gracios und natürlich, er besitzt ungefähr eine Mittelgröße und ein stattliches Embonpoint, wie die Familie der älteren Linie überhaupt hiezu neigt. Seine Stimm ist sehr hoch und freundlich; seine Stimme ist sonor und besonders angenehm; er ist in jeder Beziehung gewandt und besitzt die glänzende Gabe der Conversation. Der Fürst hat zeitlich auf und verläßt nur selten später als um 6 Uhr Morgens sein Zimmer. Der Tag beginnt bei ihm mit der Lectüre und Beantwortung einer weit ausgebreiteten Correspondenz; er beantwortet zahlreiche Briefe eigenhändig, gibt aber stets, wenn er dies nicht thut, seinem Personale die genaue Anweisung, wie jedes einzelne Schreiben zu erledigen sei. Herr v. Blacas steht ihm bei der Beantwortung der Briefe zur Seite.

Hierauf werden französische und andere Zeitungen, die in großer Zahl in Frohsdorf einlangen, durchgesehen und sortirt, der Fürst selbst macht zahlreiche Auszüge aus denselben, fügt Bemerkungen mit großer Geduld und Genauigkeit hinzu, um sie für spätere Zeiten aufzubewahren. Nach dieser Beschäftigung mit der Journalistik gibt sich Chambord dem Vergnügen des Reitens hin; er ist ungeachtet seines hinkenden Beines ein großer Pferbefreund, der herrliche Stallungen hält. Gegen 9 Uhr steigt er zu Pferde und wird von einem Diener oder von Gästen, die sich zufällig in Frohsdorf befinden, begleitet. Um halb 10 Uhr kehrt er zurück, um das Frühstück — ein sehr bescheidenes Mahl (der Fürst ist kein Gourmand) einzunehmen. Diese Mahlzeit dauert nie länger als eine halbe Stunde. An der Spitze des Tisches sitzt Chambord, zur Rechten seine Gemalin, gegenüber einer seiner vertrauten Freunde. Der Sitz zur Linken wird für einen Gast reservirt, der zufällig in das Schloß kommen könnte. Nach dem Essen verläßt sich der Fürst in das Rauchzimmer, um eine Tasse Kaffe zu schlürfen. Er spricht hier frei über

allgemeine Themen, empfängt Besuche und ertheilt in Geschäfts-Angelegenheiten Audienzen. Während des übrigen Tages widmet er gewöhnlich zwei bis drei Stunden schriftlichen Arbeiten, nach welchen er in Begleitung seiner Gemalin einen Spazierritt in die Umgebung oder in den Park unternimmt. Erst zum Diner, das um 7, spätestens 8 Uhr servirt wird, kehrt er zurück. Unbequem ist von den allgemeinen Vorschriften einer überspannten Etiquette, welche sonst auf das genaueste befolgt werden, ist die Conversation bis zum Abend ganz frei. Um 10 Uhr ist Alles ruhig in Frohsdorf. Welch ein Leben! die Tage gleichen einander vollständig und so ging es mit kurzer Unterbrechung nahezu ein Vierteljahrhundert lang!

Es möge noch erwähnt werden, daß der Graf Chambord und seine Frau sich eines großen Reichthums erfreuen; allein ein großer Theil ihrer Revenuen wird für Pensionen, Jahrgelder, Geschenke an die Armen der Nachbarschaft und Unterstüßungen für bedürftige Franzosen aller Schichten der Gesellschaft verwendet.

Notizen.

— (Eine Kondolenz-Korrespondenz.) Die „Dresdener Nachr.“ bringen folgende Analyse des durch den Tod des Königs Johann veranlaßten telegraphischen Verkehrs zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Albert. Kaiser Wilhelm schrieb unmittelbar nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft:

„Eine große, edle Seele ist erlöst von schwerem Leiden. Dir, lieber Albert, fällt die schwere Bürde des Nachfolgers zu. Möge Dir Gott Kraft und Einsicht hierzu wie bisher verleihen! Sprich! Deiner guten Mutter meine herzlichste Theilnahme bei Eurer schweren Unglücke aus. Das Gleiche theue den Königinnen und Deinem Bruder Georg. Zu den Besichtigungsfeierlichkeiten hoffe ich in Dresden zu erscheinen; wenn es Euch genehm, reife ich unmittelbar darauf zurück.“

König Albert antwortete darauf ungefähr Folgendes; Wilhelm.

zember, für die Einberufung Monats Februar 1874 in München, 5. November der Wahl des ersten Präsidenten Stauffenberg erhielt 76, D gewählt. Zum zweiten Präsidenten wählte Graf Zinsheim 70. Paris, 5. November. Centrum ein Schreiben, in dem Centrums beizutreten.

Verfaillies, 5. November. Die Beschlüsse des Präsidenten Territoriums ohne Aufregung volle Friedenszustand. Bei eine endgiltige Bildung einer gegenwärtigen Regime sollen Autorität, ohne welche Gefahr der Regierungsgewalt eine selbst mit Gezeiten auszurichten mathigen, die Ausführungen schaffte überhaupt mit einer Einschränkung, die für deren Zukunft vermag.

— Gerüchweise verlautet, daß General... längerung der Regierungsgewalt bis zur Betriung der constitutionen einbringen wird. Antrages unterstügen. Behufs soll eine Dreifler Commission Verfaillies, 5. November. Nach erfolgter Vert einen von Changarnier und längerung der Regierungsgewalt Geschaffterauz beauftragt November 1874, um über die Anträge, das beide Anträge über die Verfassungsgelege beauftrag Changarnier's wird die Lichtkeit des Antrages Geschaffter Jules Groev unterliegt an die Commission für die National-Versammlung nicht konstituiren, die länger zu dem Antrag Dufane's wird hierauf; demnach wird der Antrag der Regierung, an die Spitzigen stimmen mit der Linken Verfaillies, 6. November. Gavas werden sich die denapung enthalten oder für die stimmen. Dies würde statt folche von 40-60 Stimmen Bern, 5. November. katholischer Pfarrämter neu Rom, 5. November. den heute von drei Mithenen. Bloß die Dominicaner Bibliothek einige Einwendung. Die Delegirten wurden über erhaltene Instruktionen zurück Newyork, 5. November. gewählt in den Staaten New und Republikaner in Massach wurden in New-Jersey, Italien Demokraten und in d ergeben beträchtliche Stimmen Newyork, 6. November. „hat am 31. October binimus“, der auf Cuba zu kommt der aus 135 Personen wago gefährt.

Die Nichtbezahlung der die neuen Eisenbahnen.

Ottawa, 6. November. Ministerium, um einem Mißgeben. Madenzie bildet ein

an die städtischen M Gesehete Mithürger! Z jammlung sollte die Wahl de confluz stattfinden. Es wurden Kämer und Karl Hochterus jedoch die Versammlung als 12. d. M., ist nun die Kreis auerlich einberufen worden. Versammlung zu besuchen, es sich handelt.

Sofal- und

— Der Honved-Dire Gduard Ritter von Graef war, ist vorgestern Abends n

— Der Unterrichts- Rechtsakademie hat zu seine erwählt.

— (Ritoblung.) Z lion. Unter-Richters Joh. Ba Tochter des pens. Hofrathes Demeter Moldovan, fiatt.

— (Ein Vorschla lichtung von Ausweisen über des Herrschens einer Epidem gang und gabe. Die Korypt dieser Maßregel nicht ohne wird dadurch im Laufenden halten und die sichere Kennt besser als die durch Ungenü erwählte Maßregel hat aber funde auf sich und seine Umg

zember, für die Einberufung des neuen Reichstages der Anfang des Monats Februar 1874 in Aussicht genommen.

München, 5. November. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurden 150 Stimmzettel abgegeben.

Paris, 5. November. General Changy richtete an das linke Centrum ein Schreiben, in welchem er erklärt, der Politik des linken Centrums beizutreten.

Boulevard-Cours neueste Anleihe 24.45. Pest. Versailles, 5. November. Sicherem Vernehmen nach wird die Botschaft des Präsidenten hervorheben, daß die Befreiung des Territoriums ohne Auslegung vor sich gegangen ist.

Gerichtsweise verläuft, daß die Verlesung der Botschaft des Präsidenten in der heutigen Sitzung der National-Verammlung stattfinden wird.

Verailles, 5. November. (Sitzung der National-Verammlung.) Nach erfolgter Verlesung der Botschaft verliest der Präsident einen von Changarnier und Genossen eingebrachten Antrag betreffs Verlängerung der Regierungsgewalt Mac Mahon's auf zehn Jahre.

Verailles, 6. November. Nach einer Meldung der Agence Havas werden sich die benapartischen Deputierten entweder der Abstimmung enthalten oder für die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's stimmen.

Bern, 5. November. Die Regierung hat gestern Abends eine Anzahl katholischer Pfarrer neuer bezeugt. Im Jura herrscht vollständige Ruhe.

Newport, 5. November. Bei den Wahlen wurden Demokraten gewählt in den Staaten New York und Virginia mit erhöhter Majorität.

Newport, 6. November. Das spanische Kanonenboot „Tornado“ hat am 31. Oktober bei Jamaica den Hilfs-Dampfer „Virginia“ gerettet, der auf Cuba zu landen versuchte.

Die Nichtbezahlung der November-Interessen beschränkt sich auf die neuen Eisenbahnen.

Ottawa, 6. November. Nach achtstündiger Adressdebatte hat das Ministerium, um einem Misstrauensvotum zu entgehen, seine Demission gegeben.

M i t t e l

an die städtischen Mitglieder der Kreisvertretung! Geehrte Mitbürger! In der am 6. d. M. abgehaltenen Kreisversammlung sollte die Wahl der Abgeordneten für den nächsten Nationalcongress stattfinden.

Ein Kreisvertreter.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. November.

Der Honved-Districts-Commandant, Feldmarschall-Lieutenant Edward Ritter von Graef, welcher in „Hotel Neurhrer“ einlogirt war, ist vorgestern Abends nach Klausenburg abgereist.

Der Unterstützungsverein der Hörer der hiesigen konigl. ung. Rechtsakademie hat zu seinem Präses den Rechtslehrer Karl Bajna erwählt.

(Verlobung.) Dieser Tage fand die Verlobung des hiesigen k. Richter's Joh. Babilla mit Fräulein Johanna Moldovan, Tochter des penz. Hofrathes der ehemaligen siebenbürgischen Hofkanzlei, Demeter Moldovan, statt.

(Ein Vorschlag zur Güte.) Die tagtägliche Veröffentlichung von Ausweisen über die Erkrankungs- und Sterbefälle während des Herrschens einer Epidemie ist bis jetzt in allen civilisirten Ländern gang und gäbe.

tone der Krankheit unverweilt ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt und vergleichen mehr.

Nun herrscht in Siebenbürgen und auch in unserer Stadt schon seit Jahren die Difteritis, dieser bössartige Würangel des theuersten Schatzes der Eltern.

Das städtische Physicat würde dem öffentlichen Interesse gewiß einen Gefälligkeitsdienst erweisen, wenn Wohlthätigkeit die Ausweise über den Stand der Difteritis (Erkrankungs-, Sterbe- und Heilungsfälle) in unserer Stadt — wenn auch nicht täglich, so doch wöchentlich mindestens zweimal — zu veröffentlichen sich veranlaßt sähe.

(Kalendariſches.) Ein alter, lieber Freund, welcher in jedem siebenbürgischen Hause als Gast stets willkommen ist, der aber von der ihm seit dreizehn und zwanzig Jahren allenthalben entgegengebrachten vereinwilligten Gastfreundschaft jährlich nur einmal Gebrauch macht, hat nunmehr, mit verschiedenen, summen, den mannigfachen Verhältnissen angepaßten Gaben ausgerüstet, die für diejenigen bestimmt sind, welche ihn in ihrer Mitte gerne sehen, seine Wanderung fürs nächste Jahr wieder angetreten.

Der Verleger hat auch diesmal keine Kosten gespart, um den Inhalt dieses Volkskalenders, nach jeder Richtung hin, angehend und unterhaltend zu gestalten und würdig auszustatten.

Der 114 große Octavseiten starke „Siebenbürgische Volkskalender“, dessen Preis, 50 kr., mit Recht als sehr billig bezeichnet werden darf, enthält: die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser; — den christlichen und jüdischen Kalender, nebst dem Verzeichnisse der Jahrmärkte Siebenbürgens und der neuesten Postcoursen auf den Reichsstraßen und im Anschlusse an die neu eröffneten Eisenbahnen in Siebenbürgen; — die Jahresordnung und Tarife der ersten Siebenbürger Bahn und der Ungarischen Südbahn; — das Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und den Stempel-tarif; — „Sächliche Typen“ von Gustav Seidert (VII. Fortsetzung der ausgestorbenen Originale aus dem Sachsenlande: Die Hakin im öffentlichen Leben, — im Privat- und Familienleben, — zur jungen Hakin, — Hakin Mutter), mit echter Meisterhaft gezeichnet von der gewandten Feder, der die heimische Geschichte bereits so zahlreiche, schätzenswerthe, durch Gründlichkeit hervorragende Arbeiten dankt; — „Die Jesuiten in Ungarn“ von Stefan Toldu, eine aus dem Ungarischen übersezte historische, äußerst anziehend gehaltene Studie über das verderbliche Wirken des Jesuitenordens in Ungarn und Siebenbürgen; — einen aus bewährter patriotischer Feder stammenden kurzen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1873, annähernd und unterhaltend durch seine gesunde, humoristische Färbung; — „Die Weltausstellung“ von einem geeigneten Kenner aus eigener Anschauung mit seltenem Sachverständniß im geringsten Maß, dabei überaus gründlich geschildert; — die wichtigsten Ereignisse im Herannahen, von eben demselben Verfasser; — „Aus der Sagenwelt der Siebenbürger Romanen“ und eine gleichfalls anregende Novelle: „Von Weihnachten bis Neujahr“; — schließlich: Anekdoten und Anekdotes, dann als Illustration: Das Hauptgebäude der Wiener Weltausstellung von 1873.

Wahrlich im Verhältnisse zu dem billigen Preise eine reiche Fülle des Gebotenen, das schon an und für sich die Empfehlung in sich birgt, daß der „Siebenbürgische Volkskalender“ in jedem Hause Siebenbürgens seine Lehrer finden möge.

Der Reichstagsabgeordnete Karl Torma ist vom kön. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht zum Mitgliede des prov. Ausschusses für Erhaltung der Kunstdenkmäler in Ungarn ernannt worden. (Bauherner-Bunte.) „Festi Naplo“ bringt die pikante Nachricht, daß der bisherige deutsche Heldenrollenspieler Victor Bauhner (vermuthlich ein Bruder des bei der Neujahrstag-Deputirtenwahl durchgefallenen Johann Bauhners) unter dem Namen: Bunt in Miklosy-Theater am 11. d. M. die Rolle des „Cifer“ in ungarischer Sprache spielen wird.

(Damen-Casino.) Die Damen in Maros-Basarhely beabsichtigen einen Leseverein zu gründen, um sich daselbst mit Zeitungslecturen, geselliger Unterhaltung, Gesellschaftsspielen, Klavierspiel u. s. w. die Zeit zu vertreiben.

(Ein Opfer der eigenen Verordnung.) Vom ungarischen Handelsministerium wurden zeitweise Vorschriften festgesetzt, nach welchen die ins Ausland gehenden Geldbriefe versiegelt und abjustirt sein müssen. Nun ist kürzlich der Handelsminister selbst das Opfer seiner diesbezüglichen Postvorschriften geworden. Der Minister gab nämlich einen Geldbrief nach Italien auf. Der betreffende Beamte fand jedoch diesen Brief nicht vorschriftsmäßig abjustirt und wies denselben zurück. Bald darauf wurde derselbe Brief wieder zur Post gebracht und abermals nicht angenommen, da derselbe zwar schon entsprechender, aber noch nicht ganz gut abjustirt war. Als nun der Brief das dritte Mal gebracht wurde, war derselbe schon ziemlich gut abjustirt, so daß derselbe bei etwas Nachsicht von Seite des Postbeamten hätte angenommen werden können. Doch auch Minister ließen es, oft zu scherzen, und wer konnte es wissen, ob dieser fatale Geldbrief nicht zu einer Probe für die pünktliche Befolgung der Vorschriften dienen sollte? Der betreffende Beamte mochte auch ähnliche Scrupel gehabt haben, kurz, er wies auch den Brief zum dritten Male zurück. Nun endlich wurde dieser Brief in ganz correcter Abjustirung ausgegeben, und der Beamte war in der angenehmen Lage, den Brief des Ministers nicht zum vierten Male wegen unvorschriftsmäßiger Abjustirung zurückweisen zu müssen.

(Eigenhämlicher Grund zum Selbstmord.) Daß Mädchen gar vielerlei zu unternehmen im Stande sind, um unter die Haube zu kommen, ist eine bekannte Thatsache, daß aber eine sich deswegen das Leben nimmt, weil sie heiraten sollte, noch dazu ohne daß ihrem Herzen ein Anderer nahe gestanden wäre, der doch „ewig weit ist“, dürfte ganz neu sein. In Ansoos, nächst Szegedin, trug sich ein solch merkwürdiger Fall zu. Das Mädchen war schön und jung und es stellten sich auch viele Freier ein, welche um die Hand des Mädchens anhielten. Allein die Schöne kannte vermuthlich ihren Werth, war deshalb ein wenig wählerisch und gab jedem einen Korb. Letztlich hatte sie sich dennoch mit einem verlobt und war mit diesem auch schon einmal aufgeben worden. Sie bereute jedoch ihren Entschluß, ging zum Pfarrer, erklärte ihm, daß sie auch diesen Mann nicht heiraten wolle und bat, der geistliche Herr möge sie nicht ferner aufleben lassen. Der Seelsorger trat nun sehr energisch auf, gab ihr zu bedenken, daß die Heirat jetzt stattfinden würde, da ein solcher Rücktritt sehr viel kosten würde u. s. w. Das Mädchen ging betrübt nach Hause und begab sich auf den Dachboden, wo man es später tot aufgefunden: es hatte sich erhenkt. Man trug die Aermste unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe.

(Traubenconſervirung.) Die Chinesen erhalten die Weintrauben frisch bis zur Mitte des Winters auf folgende Weise. Sie schneiden ein rundes Loch in einen Kürbis, hohlen diesen mit der Hand aus, füllen die Höhlung mit reifen Trauben, legen das ausgeschnittene Stück wieder auf das Loch und bewahren den Kürbis mit dem süßen Inhalt an einem kühlen und trocknen Orte auf.

(Ein seltenes Familienereigniß.) In der preußischen „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichte vor einiger Zeit ein Sänger die Anzei-

gung, daß ihn seine Gattin „zu seiner Ueberräschung“ mit einem Kinde beschenkt hat. Wie berechtigt es auch gewesen sein mag, daß der wackere Sänger durch ein Ereigniß, das selbst in der geordneten Familie vorzukommen pflegt, „überräuscht“ worden ist, nicht weniger Gründe, sich „überräuscht“ zu fühlen, hatte jedenfalls ein Schuhmachermeister in Wittenberg (Preußen), von dessen Gattin ein Berliner Blatt erzählt, daß sie am vergangenen Samstag von vier lebendigen Mädchen entbunden wurde. Bei den ersten drei Kindern ging die Geburt glücklich unter dem Bestande der Hebamme von statten, bei dem vierten jedoch mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Mutter und Neugeborene sollen sich, wie das erwähnte Blatt erzählt, den Umständen nach wohl befinden. Die Familie ist nichts weniger als wohlhabend, zumal sie sich bisher schon eines reichen Kindersegens zu erfreuen hatte. Bei einer früheren Niederkunft beschränkte die Frau ihren Gatten mit Zwillingen.

(Ein kostspieliger Prozeß.) Bazaine kommt den Franzosen noch auf der Anklagebank theuer zu stehen. Nicht bloß haben der Aufenthalt des Marschalls in Versailles und die Herrichtung Trianon's für die Gerichtsungen die Summen weit überstiegen, die man dafür in Anschlag brachte, höher belaufen sich aber noch die Kosten für die Zeugen, die oft aus weiter Ferne zureisen mußten und monatelang sich in Versailles aufzuhalten gezwungen sind. Andererseits haben die mehr als fünfzig Kriegsgesichte und die erneuten Verfolgungen gegen Kommissarien die Mittel für die Militärjurisprudenz erschöpft. Man wird sich demnach genöthigt sehen, mindestens einen außerordentlichen Kredit von 500,000 Francs von der Kammer zu beantragen.

(Mittel gegen die Maul- und Klauenſeuche.) Herr Mauvel in Paris hat im Wege des österreichisch-ungarischen Konsulates in Paris sich mit dem Ansuchen an das Ackerbauministerium gewendet, die landwirtschaftlichen Gesellschaften in Oesterreich auf ein neues Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche aufmerksam machen zu lassen. Ehe die zugleich eingesandten Programme zur Vertheilung unter die landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereine gelangten, wurde das Thierarznei-Institut aufgefordert, sich über den Werth der „Anti-Cocote Mauvel“ gutachtlich zu äußern. Der erstattete Befund stellt nicht in Abrede, daß seiner Zusammenfügung nach das Mauvel'sche Mittel bei Maul- und Klauenseuche mit Erfolg angewendet werden könne. Da aber die reine Carbonsäure nunmehr schon überall und zu sehr mäßigen Preisen zu beschaffen ist, da die anscheinend gerade geeignete Stärke der Lösung derselben nach Maßgabe der einzelnen zur Behandlung gelangten Krankheitsfälle nach dem Ermessen des Thierarztes bestimmt und kontrollirt werden kann, so erschiene die Anwendung dieses Präparates bei den genannten Krankheitsformen viel zweckmäßiger als die des weiter nicht kontrollirbaren Mauvel'schen Mittels, welches letztere übrigens auch unbedingt theurer zu stehen kommen werde als die in der Regel nur in sehr verdünnten Lösungen zur Verwendung kommende reine Carbonsäure. Da, wie dies in dem Gutachten ausdrücklich hervorgehoben wird, diese Bedenken kein Hinderniß abgeben können, Veruche mit dem in Rede stehenden Heilmittel vornehmen zu lassen, so wurden nicht nur alle landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereine der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sondern auch das ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel mit dem diesfalls von Mauvel eingesandten Programmen bekannt gemacht.

Vereinsnachricht.

Der Verein für siebenbürgische Landeskunde hat seinen 44 Octavseiten umfassenden, gedruckten Jahresbericht für das Vereinsjahr 1873 (vom 1. August 1872 bis letzten Juli 1873) herausgegeben. Der Verwaltungsausschuß zählt, außer dem Vorsteher und Vereins-Secretär (gleichzeit. Hauptkassier) 24 Mitglieder; Bezirks-Kassiere sind 15; wirkliche Vereinsmitglieder sind 525; — Ehren- und correspondirende Mitglieder 42; die Anzahl der Akademien, Vereine und Gesellschaften, mit welchen der Verein für sich Landeskunde in Verbindung steht, weist die ansehnliche Ziffer 83 nach; — erhalten hat der Verein Gegenleistungen von 54 Vereinen u. s. w., außerdem noch 15 Zusendungen von anderer Seite. — Der Jahresbericht enthält am Schluß noch Auszüge aus den Protokollen über die Sitzungen der Generalversammlung und des Ausschusses, ferner den Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben im abgelaufenen Vereinsjahre. — Im Reservefond beträgt das reine Activenvermögen mit Einschluß eines auf 6500 fl. sich beziffernden Rückstandes 6702 fl. 09.8 kr.; — im Stiftungsfond mit Hinzurechnung der rückständigen Einnahmen in gleicher Höhe 520 fl.; — im disponiblen Fond, sammt den 70 fl. rückständiger Einnahmen 446 fl. 50.7 kr.

3. 843/1873.

Feuerwehrrübungen.

Von der laufenden Woche an werden bis zum Eintritt des Winters in den Abendstunden praktische Feuerwehrrübungen an Gebäuden im Rayon der Stadt gehalten.

Es werden anlässlich dieser Uebungen weder die Alarmsignale, noch die optischen und Glockensignale vom großen Furrthurm gegeben.

Hievon wird das P. T. Publikum zur Vermeidung von Mißverständnissen, welche in Folge des Ausrückens der Feuerwehr entstehen könnten, im Vorhinein verständigt.

Hermannstadt, den 5. November 1873.

Der Feuerwehrausschuß.

Zur Nachricht!

An sämmtliche Gambrius-Freunde.

Heute und „fortlaufend“

grosse öffentliche Sitzung

im „Hotel Neurhrer.“

Verhandlungsgegenstand: Erschöpfung des auf die Tages- und Abendordnung gesetzten Steinbrucher Biervorrathes — frisch vom Zapfen.

Hermannstadt, 10. November 1873.

Der Vorstand des Vereines „Wackerer.“

Freundenliste.

Hôtel Neurhrer. Böhm, Inspektor der Dsbahn, aus Neblasch; Semsen, Generev-Lieutenant, Ferenczy, Landesadvokat, Heilcamp, Handlungsagent, Graf Teleki, Graf E. Pazar, Gütebesitzer, aus Klausenburg; Schul, Kaufmann, aus Fogarisch; Graf E. Schwarz, f. l. Oberlieutenant-Rechnungsführer, aus Neulag; E. Rens, Geschäftsfreier, aus Schlagenwald; Stefani, Ingenieur, aus Ujibabtsch; A. E. Grab, Geschäftsfreier, aus Dresden; J. Pich, M. Müller, Geschäftsfreier, aus Wien; A. Mezes, Kaufmann, aus Pest.

Ungarische Krone. D. Haala, Stabsarzt sammt Tochter, aus Maros-Basarhely; S. Bilo, Ober-Stuhlrichter sammt Familie, aus Simenfalva; J. Reiner, Riemer, aus Kronstadt; Weinberger, Kaufmann, aus Sepsi-Szent-Gheorgy.

Telegr. Wiener Cours vom 8. November 1873.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National Anleihen, Staats-Anleihen, etc.

